

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Ngr.

Amts- und Anzeige-Platt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadtrathe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Bei der am 27. v. Mts. stattgefundenen Wahl neuer Stadtverordneten und Ersatzmänner sind folgende Bürger unserer Stadt gewählt worden:

- a) zu Stadtverordneten:
Herr Schneidermeister Walter,
" Kaufmann Reichel,
" Kaufmann Schmidt;
b) zu Ersatzmännern:
Herr Goldarbeiter Böhme,
" Kürschnermeister Lohse.

Der mit Ende dieses Jahres nebst den Herren Seilermeister Lohse und Seifenfiedermeister Renner ausscheidende Herr Lohgerbermeister Frosch hat die abermals auf ihn gefallene Wahl nicht angenommen.

Altenberg. Bereits sind 14 Tage verpflossen, seitdem uns unser zeitheriger Herr Pastor Dehler wegen seiner Versetzung nach Marbach verlassen mußte. Es hatte sich derselbe während seiner 11jährigen Amtirung die Liebe aller seiner Kirchlinder im hohem Maße erworben, denn er wirkte mit Segen in der Gemeinde; besonders aber pflegte er den hiesigen Gustav-Adolph-Verein, sowie er auch thätig im Armen- und Frauen-Verein wirkte. Außerdem gründete er sich ein bleibendes Denkmal durch eine Stiftung, welche für immerwährende Zeiten seinen Namen trägt, und von welcher die Zinsen jedes Jahr zum Weihnachtsfest an würdige Bergmanns-Wittwen und Waisen vertheilt werden sollen. Es verdiente daher Derselbe wohl mit Recht den Nachruf, welcher ihm vom hiesigen Stadtrath und den Gemeinde-Vertretern vor einigen Tagen noch in der Leipziger Zeitung gewidmet wurde. Bald darauf brachte aber auch Hr. Pastor Dehler in derselben Zeitg. einige Worte der Erwiderung, welche wohl verdienen, zur Kenntniß aller hiesigen Einwohner zu gelangen. Da die Leipz. Zeitung nicht, wie vorliegendes Blatt, in Aller Hände kommt, so ersuchen wir die geehrte Redaction der Weiß.-Ztg. um gefällige Aufnahme dieser Erwiderung in ihrem Blatte. Sie lautet:

An die Gemeinde zu Altenberg.

Das freundliche Verhältniß zu Altenberg hat sich gelöst, aber nie kann das Andenken an Altenberg aus meiner Seele schwinden, denn ich habe dort zu viel Liebe erfahren und diese Liebe wird der Sonnenschein meines Lebens sein. Möge Gott schirmend und segnend über der Stadt walten und es den biedern Bewohnern derselben recht wohl gehen lassen.

Marbach, am 1. November 1860.

P. Dehler.

Glashütte. Der hiesige Spar- und Vorschuß-Verein veröffentlicht seinen Monatsbericht vom Octbr. d. Js. in Folgendem:

Einnahme.

Eintrittsgeld incl. 1 zurücknomm. Sparcassen-Buch	2 Thlr.	17 Ngr.	— Pf.
Stammeinlagen	64	5	—
Spareinlagen	1838	15	—
Zurückgezahlte Vorschüsse	1946	—	—
Zinsen u. Provision	21	5	4

Sa. 3872 Thlr. 12 Ngr. 4 Pf.

Ausgabe.

Gegebene Vorschüsse	2548 Thlr.	— Ngr.	— Pf.
Zurückgez. Spareinlagen	365	—	—
Zinsen für Spareinlagen	—	1	7
Beim Sparverein in Dresden verzinslich deponirt	800	—	—

Sa. 3713 Thlr. 1 Ngr. 7 Pf.

Abschluß.

Cassenbest. v. Mon. Sept.	239 Thlr.	22 Ngr.	5 Pf.
Einnahme v. Mon. Oct.	3872	12	4
Ausgabe v. Mon. Oct.	3713	1	7
Cassenbestand	Sa. 399 Thlr.	3 Ngr.	2 Pf.

Dresden. Landtag. Die Wahl der Vicepräsidenten ist Seiten des Königs unter den Vorgeschlagenen in der ersten Kammer wieder auf den Hofmarschall v. Friesen und in der zweiten Kammer auf den Ritter- und Bauergutsbesitzer Dehmichen-Choren, der schon von früheren Landtagen her durch seine Freimüthigkeit bekannt ist, gefallen. — Am 6. Nov. fand im königl. Schlosse die feierliche Eröffnung des Landtages durch den König statt. Das „Dresdner Journal“ beschreibt diesen Act so: „Schlag 12 Uhr kündigte der Parademarsch den als Ehrenwache aufgestellten Gardereitern das Nahen Sr. Maj. des Königs an. Se. Maj. erschienen in Begleitung Sr. königl. Hohheit des Prinzen Georg und der Herren Minister etc., und wurden bei Allerhöchst ihrem Eintritt in den Saal mit einem, von dem Präsidenten der ersten Kammer, Major v. Schönfels, ausgebrachten dreimaligen Hoch begrüßt. Hierauf schritt Se. Maj. durch den Saal, ließen sich, umgeben von dem großen Dienste, auf dem Throne nieder, während Se. königl. Hohheit der Prinz Georg zur Linken Sr. Majestät und die Herren Staatsminister zur Rechten des Thrones sich aufstellten, bedeckten Ihr Haupt und verlasen die Thronrede.“ Dieselbe gedenkt der Ausgaben, welche bei den noch immer gespannten politischen Zuständen das Militär noch erheische, ohne daß jedoch bei dem günstigen Stande der Finanzen dem Lande deshalb neue Lasten aufgebürdet werden sollen; sie gedenkt ferner der seit dem

letzten Landtage ins Leben getretenen Gesetze und der dem gegenwärtigen Landtage vorliegenden Entwürfe zu einem Gewerbegeetze, einer Kirchenordnung, einer Militär-Proceß-Ordnung und eines Civil-Gesetzbuches. Sie berührt kurz den erfreulichen Aufschwung, den Handel und Gewerbe seit den Störungen des vorigen Jahres aufs Neue genommen und äußert sich hinsichtlich der gegenwärtigen Zustände in Italien dahin, daß kein unbefangener Beobachter auf Begebenheiten blicken könne, die alle Grundgesetze des Völkerrechtes zu erschüttern drohen. Sie findet unter diesen Umständen in einem festen Zusammenhalten aller deutschen Regierungen auf der Bahn des Rechts die beste Bürgschaft für die Zukunft. Nach der Thronrede verlas Regierungsrath Rosberg (Referent im Gesamtministerium) ein längeres Exposé über die Thätigkeit der Staatsregierung seit dem letzten Landtage und über die Aufgabe des gegenwärtigen. Nach Beendigung desselben erklärte Staatsminister Freiherr v. Beust im Namen Sr. Majestät des Königs den Landtag für eröffnet, worauf der König unter einem dreimaligen Hoch, das der Präsident der zweiten Kammer ausbrachte, den Saal verließ. — Nachmittags 4 Uhr war große Tafel bei Hofe, zu welcher die Minister und sämtliche Kammermitglieder zugezogen waren. Der König brachte dabei einen Toast „auf das Wohl des Landes und alle getreuen Stände“ aus, der von Seiten der beiden Kammerpräsidenten mit einem Hoch auf den König, die Königin und alle Mitglieder des königlichen Hauses erwidert wurde.

— Am 7. Nov. haben beide Kammern ihre erste Sitzung gehalten. Der Präsident der zweiten Kammer, Bürgermeister Haberkorn, gedenkt in seiner, bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprache auch des „gemeinsamen deutschen Vaterlands“ und äußert in dieser Beziehung: „Möge die Eintracht zwischen den Fürsten und Völkern Deutschlands, wo und soweit solche noch fehlt, durch Abhülfe gerechter Beschwerden hergestellt und ein in der That und in Wahrheit geeinigtes, dadurch allein nur starkes deutsches Vaterland vor ungerathen Angriffen des Auslands, sowie den gährenden Elementen des Inlandes geschützt und bewahrt werden!“ Der Vortrag der verschiedenen Registrandeneingänge und die Wahl der vier stehenden Deputationen (I. Verfassungs- und Gesetz-Deputation, II. Finanz-Deputation, III. Deputation für ständische Anträge, IV. Deputation für Petitionen und Beschwerden) füllte die Sitzung aus. In der zweiten Kammer mußte die Wahl der vierten Deputation noch bis zur nächsten Sitzung vertagt werden. (Unser bäuerlicher Abgeordneter Jungnickel ist Mitglied der 3. Deputation geworden.)

Dresden. Der am 5. und 6. Nov. hier abgehaltene Viehmarkt war im Ganzen nicht sehr stark besucht. Von den zum Verkauf gestellten 398 Pferden, 52 Ochsen, 34 Kühen, 86 Schweinen und 637 Ferkeln wurden verkauft 120 Pferde, 52 Ochsen (mit 50—80 Thln.), 12 Kühe (mit 30—50 Thln.), 65 Schweine (mit 8—20 Thln.) und 618 Ferkel (mit 1 $\frac{1}{6}$ —3 Thln.).

Strehla. Am 29. Octbr. wurde hier das von 14 Rittergütern und 37 Gemeinden (mit zusammen 430000 Steuereinheiten) begründete Vereinsarmenarbeitshaus für arbeitsfähige, aber arbeitscheue Arme des Bezirks, die fortwährend die Unterstützung der Gemeinden in Anspruch nehmen, ohne daß dieselben wirksame Zwangsmittel besäßen, dieselben zur Arbeit und Ordnung anzuhalten, eröffnet. Angemeldet waren

von den 37 Gemeinden zur Aufnahme in das Vereinsarmenhaus 66 Erwachsene und 67 Kinder, indessen wurden bei der wirklichen Eröffnung 30 Erwachsene mit 44 Kindern wieder abgemeldet. Die Furcht vor der neuen Zwangsanstalt hatte sie vermocht, sich um feste Arbeit zu kümmern. 5 Ortsarmenhäuser haben sofort gänzlich geschlossen werden können.

Berlin. Hier wurde am 5. Nov. das eiserne, nach Meister Rauch's Entwurf modellirte Standbild des, um die Vervollkommnung der deutschen Landwirtschaft hochverdienten Albrecht Thaer (geb. 1752, gest. 1828) enthüllt, das erste Denkmal, welches in Berlin einem Nichtmilitär gesetzt worden ist. Die sächsische Landwirtschaft war bei dieser Feierlichkeit durch 5 Deputirte, darunter Geh. Regierungsrath Reuning und Director Schober aus Tharand, vertreten.

Wien. Ueber die Folgen der Gewerbefreiheit in Oesterreich schreibt man: „Wir haben hier in Wien und in ganz Oesterreich seit vollen fünf Monaten die Gewerbefreiheit; auch wir haben uns mit Befürchtungen vor dem gewaltigen Zudrang von Gesellen und Nichtgesellen zum selbstständigen Betrieb von Gewerben, vor den zerstörenden Wirkungen einer ganz riesenhaften Concurrenz auf die bestehenden Meister und auf die Solidität der Arbeit Sorge getragen, und siehe da, alle diese und andere Befürchtungen haben sich als leer und unbegründet erwiesen. Es sind in diesem fünfmonatlichen Zeitraume nicht viel mehr Anmeldungen zu freien Gewerben erfolgt, als sonst in dem gleichen Zeitraume zu den nämlichen Gewerben, als sie zünftig waren. Das geht auch ganz natürlich zu. Es hat freilich der Inländer, um zum selbstständigen Betriebe eines freien Gewerbes zu gelangen, weiter nichts nothwendig, als sich anzumelden, die Gebühren zu bezahlen und die Steuern zu entrichten. Allein der Gedanke: werde ich auch bestehen können, bin ich in meinem Fache so Meister, um mich mit den bestehenden Werkstätten messen zu dürfen, habe ich Geld genug, um mich einzurichten und einige Zeit mich selbst und meine Hilfsarbeiter zu erhalten, werde ich auch die nothwendige Kundschaft finden, — diese und andere Fragen, die der Hundertste nicht bejahend zu beantworten vermag, haben zahllose nach Selbstständigkeit lüsterne Leute abgehalten und abgeschreckt, sich zum Betriebe von freien Gewerben zu melden, so daß es hier und nach zuverlässigen Nachrichten auch in den andern Städten der Monarchie fast ganz so ist, wie vor Einführung der Gewerbefreiheit. Hier hat noch kein Meister geklagt, daß seit dem ersten Mai wegen der an diesem Tage in das Leben getretenen Gewerbefreiheit seine Kundschaft sich gemindert habe.“ Es versteht sich wohl von selbst, daß auch die Zunftmeister dieses recht gut wissen, allein sie wollen ihr Privilegium so lange als möglich festhalten. Bequemer ist es freilich, wenn man sich alle Concurrenz vom Leibe hält; allein fleißige Meister werden unter ihr besser gedeihen, als ohne sie.

Oesterreich. Das neue Verfassungsdiplom, das weit davon entfernt ist, dem Volke constitutionelle Rechte einzuräumen, vielmehr dem Reichsrath und den Landtagen nur eine beratthende, aber keine beschließende Stimme gewährt, findet, nachdem man sich die Sache genauer besehen hat, im Volk nicht die Aufnahme, die man sich davon erwartete. In Ungarn gährt es noch überall. Viele der vom Kaiser zu Obergespanen ernannten Notabilitäten haben diese Ehre abgelehnt. (Das ganze Königreich Ungarn ist nämlich in 52 Comitate oder Gespanschaften eingetheilt.)

Frankreich. Auch hier gewaltige Rüstungen. Die seit dem Frieden von Villafranca verabschiedeten vierten Bataillone in den Regimentern sollen in nächster Zeit wieder einberufen werden. Auch hat die Regierung 150 mit Stahlplatten gepanzerte Kanonenboote bestellt. — Im Boulogner Gehölz bei Paris hat am 29. Oct. der Kaiser ein Manöver mit seiner Garde abgehalten. Neben dem Herrn Papa ritt auf einem Pony der kleine 4 1/2-jährige Napoleon in Korporalsuniform — ein herz-erhebender Anblick für die alten Soldaten!

Neapel. Die Mitglieder der englisch-protestantischen Gemeinde in Neapel haben, nachdem alle ihre früheren Bemühungen, die Erlaubniß zum Bau eines eigenen Gotteshauses zu erhalten, vergeblich gewesen waren, sich mit ihrer Bitte an Garibaldi gewendet, der nicht nur das Gesuch sofort genehmigt, sondern der Gemeinde auch zugleich einen geeigneten Platz für die neue Kirche zum Geschenk gemacht hat. Er hat diese Schenkung mit folgenden Worten begleitet: „In dankbarer Anerkennung für die mächtigen und großmüthigen Sympathien Englands hält es der Dictator

für einen schwachen Ersatz so vieler Wohlthaten, welche die erhabene Sache Italiens von jener Nation erfahren hat, zu beschließen: Nicht allein ist der Bau eines Tempels auf dem Territorium der Hauptstadt jenem Volk erlaubt, das denselben Gott anbetet, wie die Italiener, sondern es wird hiemit noch gebeten, als Nationalgeschenk den kleinen Raum anzunehmen, der zur Ausführung des frommen Werkes nöthig ist.“

Italien. Die 8000 Mann starke Besatzung der Festung Capua hat capitulirt. Es sind derselben die militärischen Ehren bewilligt und sie ist entwaffnet und nach Neapel eingeschifft worden. Am 3. Nov. haben die Sardinier unter dem Befehl ihres Königs, nachdem sie den Garigliano überschritten, einen glänzenden Sieg über die neapolitanische Armee erfochten, die zu gleicher Zeit von dem Meere aus durch die Flotte angegriffen wurde. Eine große Anzahl Kriegsmaterial und Gefangene fielen in die Hände der Sardinier. — Der König von Sachsen hat durch seinen Gesandten dem König von Neapel die Insignien des königl. Hausordens nach Gaëta übersandt.

Die Hexe vom See.

Erzählung aus dem bairischen Hochlande.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen war feuerroth geworden, während die Mutter dies gesagt hatte, und hielt nun jetzt beide Hände vor ihr Gesicht, als fürchtete sie, von der forschenden Mutter als Lügnerin ertappt zu werden. Die Alte aber war nun einmal in's Fragen hineingekommen und wollt' nicht eher nachlassen, als bis sie ihr Ziel erreicht hätte. Sie küßte das verlegne Mädchen zärtlich auf die Stirn, strich ihr die langen blonden Haare aus dem Gesicht, und faßte sie noch einmal recht tief in's Auge. „Dein Erröthen sagt mir, daß ich recht habe, liebes Kind,“ sprach sie weiter. „Was fehlt dir, Lene? Red' sonder Hehl und Falsch, und erzähl' mir dein Herzeleid. Mag sein, was will, du darfst dich nicht fürchten; aber der Rath deiner Mutter, die schon so viel erfahren hat im Leben, kann dir wohl zu Nutzen sein!“

„Mir fehlt nichts sonst, Mutter, gewiß nichts!“ versicherte die Dirne, indem sie die Hände vom Gesicht hinwegnahm und zu lächeln versuchte, was ihr aber nicht recht gelingen wollte; denn die Alte schüttelte neuerdings den Kopf, als sie das bemerkte und wandte sich dann ab, um sich ein paar Thränen aus den Augen zu wischen. Lene merkte das Herzeleid ihrer Mutter gar wohl, und voll zärtlicher Liebe küßte sie der Alten die Hand und versuchte, sie zu beruhigen. Allein die gute Alte war so tief gekränkt durch das Mißtrauen ihres Kindes, daß sie nicht länger mehr ihren Schmerz zurückhalten konnte. Seufzend rückte sie das Spinnrad zur Seite, stützte den Kopf in beide Hände und brach dann in lautes Weinen aus.

„O weint nicht, liebe Mutter!“ bat das Mädchen, der Alten um den Hals fallend; „o hört doch auf zu weinen! Ich will Euch ja dann gerne alles erzählen, was ich zu sagen weiß. Hört nur auf mich, Mutter — seht, dem frommen Bruder Emmeran auf dem Nulsberg hab ich's schon längst erzählt, und wär er nicht gewesen, so wüßtet Ihr's auch schon längst. Aber der fromme Bruder hat mir selber gerathen, ich sollt' Euch nichts sagen davon, sondern mir lieber die ganze Sache aus dem Kopf schlagen, weil sie ja doch

zu nichts nütz wäre. Ich bin auch schon lange daran, den Rath des frommen Bruders zu befolgen; aber 's will halt nicht so recht gehen, so viel ich mir auch Müß' gebe damit.“

„So, Lene, jetzt gefällst du mir,“ meinte die Alte, indem sie sich aufrichtete und mit den hagern Händen sich die Thränen aus den Augen wischte, „aber komm jetzt, und erzähl' mir weiter, frisch und frei, was dir am Herzen liegt! Hab' mir's doch gleich gedacht,“ setzte sie kopfschüttelnd hinzu, „daß der Dirne was im Hirn spuckt, was nicht hineingehört.“

„Nun, so hört denn Mutter,“ sagte das Mädchen, das durch die letzten Worte der Alten gar vertraulich geworden war; dann rückte sie ganz nahe an an die Seite der geliebten Mutter hin und hub an zu erzählen: „Es mag jetzt etwa sechs Wochen her sein — nein, am letzten Freitag war es just ein Monat — da war ich, wie Ihr wißt, auf den Nulsberg gegangen, um dort beim Bruder Emmeran die heilsamen Kräuter zu holen, die er immer auf den Bergen und im Wald für uns zu sammeln pflegt. Es war schon spät am Abend, als ich dem frommen Bruder Lebewohl sagte und mich auf den Heimweg machte, um Euch nicht etwa durch mein langes Aussein in unnöthige Angst zu setzen; die einbrechende Nacht hieß mich schnell den Berg hinunter geh'n, und gar bald hatt' ich das heilige Muttergottesbild erreicht, bei dem man so schön in die Schöpfung hinuntersteht und auf den See und unser heimliches Häuschen und auf die stolze Burg dort oben am Thierberg, wo der alte finstere Ritter wohnt, von dem Ihr mir so oft schon erzählt habt, daß er den seligen Vater gar gut gekannt hat, von uns aber jetzt nichts mehr wissen will. Ich muß wohl ein wenig gar zu viel an den lieben Vater gedacht haben dazumal, denn ich merkte lange Zeit nicht, daß ich vom rechten Weg ab und in den dichten Bergwald hineingekommen war, darin es schon gar sehr zu dunkeln anfing, so daß mich schier eine leise Furcht überfiel. Ich ärgerte mich dabei von Herzen über meine Unachtsamkeit und gab mir alle Mühe, den schon so oft zurückgelegten Weg wieder zu finden. Aber was half mir's? Es wollte halt nicht gehen. Als wär ich auf eine Irrewurz getreten, trieb's mich, anstatt daß ich hinausgekommen wäre, immer tiefer

in den Wald hinein, durch Busch und Strauch und über große Felsstücke, so daß ich schier Mühe hatte, durchzukommen. Dabei ward's immer dunkler, und die Furcht, Ihr möchtet über mein langes Ausbleiben in Sorge sein, machte mich vollends wirr und muthlos. Bald sah ich keinen Ausweg mehr, wie ich hinunterkommen könnte; denn der Berg fiel überall so steil ab, und die Felswände wurden immer wilder und schroffer, so daß mit jedem Schritt weiter mein Leben in großer Gefahr gewesen wäre. Ich rief um Hülfe — kein Mensch gab mir Antwort; ich fing zu weinen an, — alles vergeblich, und die Bäume standen schwarz und düster und hörten nicht auf meine Klagen. Zuletzt setzte ich mich todtmüde auf einen Felsen nieder, entschlossen, hier die Nacht durchzuwachen, bis der Morgen anbrechen und ich mich dann doch hoffentlich zurecht finden würde.

„Es mochte wohl eine Stunde darüber vergangen sein, seit ich so da saß ganz allein und mitten im Bergwald, und mir war's schier unheimlich zu Muth. Mir kam's in den Sinn, wie jetzt das Kriegsvolk sich in den Bergen herumtreibt, und bei dem kleinsten Geräusch war mir's wieder, als müßte jetzt eine Schaar Kriegerleute oder bewaffnete Bauern auf mich zukommen. Da hörte ich auf einmal ein fernes Hundegeschall hinter den Bäumen und das Laub rauschte am Boden, als ginge Jemand durch den Wald. Halb freudig, halb erschreckt sprang ich auf — doch da war ich schier zusammengesunken vor Schrecken, als ein ungeheurer Hund mit wildem Knurren auf mich zusprang und seine gewaltigen Taten auf meine Schultern legte. Ich muß wohl laut aufgeschrien haben vor Angst, denn gleich darauf rauschte es im Gebüsch und mit den Worten: „Zurück, Packan!“ trat ein Mann vor mich hin und schlug mit gewaltiger Faust das Thier in die Seite, so daß es mich augenblicklich losließ und sich heulend um die Füße des strengen Gebieters schmiegte. Jetzt war mir's aber erst recht ängstlich zu Muth; es war stockfinster im Wald, und so ganz allein mit einem fremden Mann zu sein, das kam mir gar seltsam und schier unheimlich vor. Allein gar bald war ich beruhigt, als der Fremde mit einer hellen, wunderbar lieblichen Stimme mich fragte, wie ich hierher gekommen und wohin ich wollte? Nun war geholfen. Weinend erzählte ich ihm Alles, wie es mir ergangen, und bat ihn, mir den rechten Weg in die Schöffau hinunter zu zeigen. Er hatte just den nämlichen Weg zu gehn und lud mich ein, ihm zu folgen. Ich that es Anfangs voll Angst und Scheu, aber er nahm mich freundlich bei der Hand und führte mich so behutsam und liebevoll den steilen Berg hinunter, als wär' ich seine Schwester, oder dergleichen etwas. Da war mir freilich alle Furcht gar bald vergangen; aber zu reden getraut' ich mir dennoch nicht und er sagte auch kein Sterbenswörtchen. So hatte keines ein Wort geredet, als wir bereits beim ersten Hof in der Schöffau standen, und ich weiß heut noch nicht, wie ich hinunter gekommen bin. Nur das Eine weiß ich und werd' es auch mein Leben lang nicht vergessen — wie mir mein Führer gar herzlich die Hand drückte beim Scheiden und mich um meinen Namen fragte. Was ich ihm gesagt, Mutter, — der Heiland weiß, ich hab' es selber nicht gewußt dazumal — ich stotterte so was von Lene — — oder vom Hechtsee; mehr zu sagen, dazu hätt' ich nie den Muth gehabt. Er aber drückte mir nochmals die Hand so fest und innig, daß mir gar wundersam zu

Sinn wurde; dann piff er seinem Hunde und ging raschen Schrittes weiter den Weg entlang, der gegen den Inn hinausführt. Lange Zeit stand ich wie im Traum und sah ihm noch immer nach, als er schon längst hinter den Bäumen verschwunden war. Dann eilte ich heim, wo ich Euch in großer Besorgniß antraf wegen meines langen Ausseins. Ihr habt mich freilich dazumal schon gefragt, ob mir was Unrechtes zugestoßen, weil ich so blaß aussah, — aber ich hätte nie den Muth gehabt, es Euch zu sagen — warum? Du mein Gott, das weiß ich selber nicht! — Jetzt wißt Ihr alles, Mutter!“

Tiefe Stille war jetzt in der heimlichen Stube; der alte Kater war eingeschlafen unterm Lehnstuhl, und nur der Fink piff immer noch froh und lustig in seinem hölzernen Käfig am Fensterstirn. Die Alte hatte zu spinnen aufgehört und sah jetzt gar ernst und voll mütterlicher Theilnahme das erröthende Mädchen an. „Nun,“ fragte sie, „und was ist dann aus dem braven Mann geworden?“ —

Lene schüttelte traurig das blondlockige Köpflein und ein paar große Thränen glänzten aus ihren treuherzigen blauen Augen. „Ich hab' nie wieder was von ihm gesehen, noch gehört,“ sagte sie ganz leise, als fürchtete sie, der Fink möchte sie etwa verrathen, „ich glaub', ich würd' ihn auch nicht kennen, wenn er mir heut begegnete; es war ja so finster dazumal, daß ich sein Gesicht nicht sehen konnte. Freilich, wenn ich ihn reden hörte, würd' ich ihn aus Hunderten herausfinden, denn seine Stimme klingt mir noch immer ins Ohr so wundersam lieb und weich, als hätt' ich sie erst heute gehört.“ —

„Nun gut, Lene; das war brav von dir, daß du mir dein Leid vertraut hast,“ bemerkte die Alte, indem sie das Mädchen zu sich herauf zog und an das Herz drückte, „und hättest du das längst schon gethan, weiß Gott — es wäre besser gewesen für dich und mich. Aber was mag wohl dem frommen Bruder in den Sinn gekommen sein, daß er dir's verbot, der Mutter dein Herz zu öffnen?“

„Der fromme Bruder meint, ich liebe den Fremden,“ sagte das Mädchen, der Alten gar treuherzig ins Auge sehend, „und er meint, das wäre sündhaft und würd' Euch viel Herzeleid machen, so Ihr's wüßtet. Ist das wahr, Mutter? Darf ich ihn denn nicht lieben? — Und er ist doch mein Schutzengel! Denn wer weiß, ob ich Euch je wieder gesehn hätte, wär' er nicht gewesen. Ja, ich lieb ihn — ich lieb ihn nicht allein so sehr, wie niemand außer Euch auf der Welt, sondern ich verehr' ihn gleich einem Heiligen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 2. bis 8. Novbr. 1860.

Geboren wurde Hr. Ernst Dohse, Kürschnermstr. allhier, eine Tochter; — Hr. Karl August Vogler, Gutsbesitzer in Ulberndorf, ein Sohn.

Gestorben ist Johanne Elisabeth Damm, Weißgerbermstrs. allhier, ehel. Tochter, 2 Jahr 1 Mon. 13 Tage alt, am Scharlachfieber; — die ungetaufte Tochter Hr. Ernst Dohse's, Kürschnermstrs. allhier.

Am 23. Sonnt. n. Trinit. Communion Herr Diac. Mühlberg. Vorm. = Pred. Herr Super. von Sobel. Nachm. = Pred. Herr Diac. Mühlberg.

Allgemeiner Anzeiger.

Freiwillige Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 13. November 1860

das dem geisteskranken Mühlenbesitzer Carl Friedrich Wolf in Holzgau zugehörige **Mühlengrundstück**, Nr. 47 des Brandversicherungscatasters und Fol. Nr. 51 des Grund- und Hypothekenbuchs für Holzgau, welches am 10. October 1860 ohne Berücksichtigung der Oblasten, einschließlich des Mühlenwerkes, auf 1250 Thlr., die dazu gehörigen Feldgrundstücke, an 246 □R. Feld und Garten, auf 123 Thlr. 10 Ngr. — Pf., und das mit zu übergebende Inventar auf 37 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. gewürdet worden ist, freiwillig am Orte versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den, an hiesiger Gerichtsstelle und in dem Erbgerichte zu Holzgau aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frauenstein, am 17. October 1860.

Königl. Sächs. Gerichtsammt.
Lommatsch.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1840 geborenen, mithin im laufenden Jahre militärpflichtigen jungen Mannschaften des hiesigen Bezirks, sowie diejenigen Leute aus früheren Altersklassen, welche ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben, ingleichen die bei der Recrutirung des vorigen Jahres sowohl wegen noch zu erwartender Körperlänge, nach §. 13, als auch wegen zeitlicher Untauglichkeit, nach §. 20 des Gesetzes vom 1. September 1858, zurückgestellten Mannschaften, werden hierdurch aufgesordert, behufs der Untersuchung ihrer Militärdienstfähigkeit, sich an den nachstehend unter ☉ benannten Tagen und Orten vor der Aushebungs-Commission zu stellen.

Zugleich wird denselben eröffnet, daß der, nach §. 61 des Gesetzes vom 1. September 1858, als Schlußtermin für alle auf die Aushebung bezüglichen Reclamationen geltende Reclamationstermin auf

den 14. December d. Js.

anberaumt ist. Es haben daher alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Anspruch auf Befreiung machen oder gegen ihre Classification Einspruch erheben wollen, dies bei Verlust des Anspruchs bis zu diesem Tage **Mittags 12 Uhr** bei der Recrutirungs-Commission zu bewirken, zugleich aber, zu Anhörung der auf die Reclamation ertheilten Entscheidung, vor der Aushebungs-Commission, welche zu diesem Behufe von **früh 8 Uhr** des gedachten Tages an auf dem **Kaufhause zu Freiberg** versammelt sein wird, sich persönlich einzufinden, indem außerdem die betreffende Entscheidung **Nachmittags 5 Uhr** des gedachten Tages für bekannt gemacht wird angesehen werden.

Wer von der **Stellvertretung** Gebrauch machen will, hat sein diesfalliges Gesuch, nach §. 69 des Gesetzes, a. wenn er sich der Untersuchung der Dienstfähigkeit nicht unterwerfen will, noch vor dem Eintritte derselben an dem, zu seiner persönlichen Stellung anberaumten Tage, außerdem b. unmittelbar nach erfolgter Tüchtigkeitsklärung und spätestens bis zum

22. December d. Js.

bei Verlust des Rechts auf Stellvertretung bei der Aushebungs-Commission und beziehentlich der Amtshauptmannschaft anzubringen, und gleichzeitig die auf **Dreihundert Thaler** festgesetzte Einstandssumme zu erlegen.

Freiberg, den 26. October 1860.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Oppen.

☉

1) In Tharandt, am 26. November:

die Mannschaften aus den Ortschaften des Gerichtsamtsbezirkes Tharandt, einschließlich der Städte Rabenau und Tharandt,

auf dem Rathhause zu Tharandt.

2) In Frauenstein, am 28. November:

die Mannschaften aus den Städten Frauenstein, Altenberg und Geising, aus sämtlichen Ortschaften des Gerichtsamtsbezirkes Frauenstein, mit Ausnahme von Rechenberg, Holzgau und Mulda, sowie aus den, zum Gerichtsamte Altenberg gehörigen Dörfern,

auf dem Rathhause zu Frauenstein.

3) In Sayda, am 30. November und 1. December:

die Mannschaften aus sämtlichen Ortschaften des Gerichtsamtsbezirkes Sayda, aus der Stadt Sayda und den Orten: Holzgau, Rechenberg und der Amts- und Rittergutsgemeinde Mulda, im Gasthose zum goldenen Löwen in Sayda.

4) In Freiberg, am 3., 4., 6., 7., 10. und 11. December:

die Mannschaften aus der Stadt Freiberg und aus den Bezirken der Gerichtsämter Brand und Freiberg, auf dem Kaufhause zu Freiberg.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem
 der Herr Deconomie-Commissar Zangen in Dresden,
 als Vorstands-Mitglied der Gewerkschaft „Segen Gottes zu Löwenhain,“
 sowie
 der Herr Bürgermeister Richter in Geising, als Ersatzmann,
 ausgeschieden sind, so ist bei der stattgefundenen Ergänzungswahl
 Herr Friedrich August Funke, Rathsröhrmeister in Dresden,
 als Grubenvorstands-Mitglied,

und
 Herr Bürgermeister August Moritz Richter in Geising,
 als Ersatzmann des Grubenvorstandes,
 für obengedachte Gewerkschaft gewählt worden.

Der Grubenvorstand besteht sonach jetzt aus:

- 1) dem Bürgermeister emer. Voigt in Geising,
 der Zeit Vorsitzenden;
- 2) Herrn Friedrich August Funke, Rathsröhrmeister in Dresden,
 zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden;
- 3) Herrn Bürgermeister C. Eduard Rüger in Dippoldiswalde,
 und als Ersatzmann
 Herr Bürgermeister August Moritz Richter in Geising.

Geising, am 4. November 1860.

Voigt.

Allgemeine Deutsche National-Lotterie.

Um den Loose-Inhabern, soweit irgend thunlich, vermehrte Gelegenheit zu bieten, sich von den Ergebnissen der Ausloosung Kenntniß zu verschaffen, wird nach der Ziehung ein Auszug aus der Gewinn-Liste angefertigt, der diejenigen Loosnummern, auf welche die werthvolleren und interessanteren Gewinn-Gegenstände gefallen sind, enthält.

Dieser Auszug wird in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren gedruckt und gratis an die Looseverkäufer ausgeantwortet.

Da nach der Ziehung und auf Grund ihres Ergebnisses zunächst die Loosnummern in das Gewinn-Gegenstands-Verzeichniß einzutragen, hierzu aber voraussichtlich viele Wochen erforderlich sind, so kann die Verabfolgung der Gewinn-Gegenstände und die Annahme der zu diesem Zwecke einzusendenden oder zu präsentirenden Loose erst von einem dazu künftig zu bestimmenden Tage an beginnen. Auf diese notwendige Bestimmung müssen wir wiederholt aufmerksam machen, da vorher eingehende Loose nicht angenommen werden können, vielmehr zurückgesendet werden müßten, indem das Haupt-Bureau das Risiko der Aufbewahrung zu übernehmen außer Stande ist.

Erst von gedachtem Tage an, der seiner Zeit bekannt gemacht wird, beginnt die sechsmonatliche Frist, innerhalb welcher planmäßig die Loose einzusenden und die Gewinn-Gegenstände abzufordern sind.

Dresden, den 5. November 1860.

Der Major Serre.

Danf.

Mit schmerzlich betrübttem Herzen vom Grabe meiner theuern, innigst geliebten Gattin zurückgelehrt, welche am 18. Octbr. von einem Söhnchen glücklich entbunden, jedoch leider am 1. d. Mts. nach einem nur dreitägigen Krankenlager an Lungenentzündung durch den unerbittlichen Tod mir entrißen wurde, habe ich der Pflicht der Dankbarkeit Rechnung zu tragen. Nicht allein, daß während ihrer Krankheit unaufgefordert liebende Freunde uns Beistand leisteten, wurden uns auch die schönsten Beweise herzlicher Theilnahme von allen Seiten zu Theil, und betbätigte dieselbe sich besonders durch den reichen Blumenschmuck an ihrem Sarge und durch die so zahlreiche Grabebegleitung, zu welcher sich auch viele Theilnehmer aus den höheren Ständen eingefunden. Dank daher, herzlichen, innigen Dank Ihnen Allen für diese zarten Beweise Ihres freundlichen Wohlwollens, und bitte ich nur, dasselbe mir und meinem kleinen Söhnchen, dem kostbarsten

Geschenk meiner theuren dahingeshiedenen Gattin, auch für die Folge zu bewahren.

Altenberg, am 7. Novbr. 1860.

Carl Benjamin Straßberger,
 Stadtrath und Fleischerstr.

Danf.

Den edeln Menschenfreunden, welche theils durch öffentliche Fürbitte, theils durch reichliche Gaben die, durch hartes Darniederliegen unsers nunmehr verstorbenen Vaters über uns gekommene, drückende Noth zu mildern suchten, insbesondere für das rührende Geschenk aus zarter Kindeshand, sagt hierdurch tiefgefühlten Dank

Dippoldiswalde.

die Familie Fleischer,
 in der Schmiedegasse.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine **Weißgerberei** in das Haus des Herrn **Niemerstr. Knebel sen.** verlegt habe. — Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werthen Kunden reell und prompt zu bedienen, und hoffe ich, daß das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung übergehen werde.

Dippoldiswalde, den 8. November 1860.

Ernst Müller, Weißgerberstr.

Das Damenkleider-Magazin

von **Auguste Völkner**
empfiehlt **Mäntel, Jäckchen**, für Frauen und Mädchen, sowie **Knaben-Kuttchen**. Auch werden alle derartigen Bestellungen modern und billig ausgeführt.
Markt Nr. 80, eine Treppe.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum empfehle ich zur bevorstehenden Wintersaison eine Auswahl der feinsten **Hüte, Häubchen, Kapuzen, Haarpuze** u. zu möglichst billigen Preisen. Auch empfehle ich die modernsten **Filet-häubchen und Kapuzen** und alle andern, in dieses Fach einschlagende Artikel, um gütige Beachtung bittend.

S. Seifing, Schubgasse.

Besenreißig = Auction.

Montag, den 12. Novbr., von früh 8 Uhr an, soll in hiesiger Communwaldung eine größere Quantität **Besenreißig** gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Dippoldiswalde. **Die Forstdeputation.**

Sonnabend über 8 Tage, den 17. Novbr., von früh 9 Uhr an, sollen in der jetzt **Stein'schen**, früher **Schumann'schen Schänkwirtschaft** ein **Leinweberstuhl** nebst Zubehör, ein **Nührbohrer**, **Bettstellen**, **Kleiderschränke**, ein **Lastschlitten**, **Flachsbrechen** und **Spinnräder**, **Truhen**, ein **Kannapee**, und mehreres **Haus- und Wirthschaftsgeräth** gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Auctions = Anzeige.

Nächsten **Montag** über 8 Tage, den 19. Novbr., sollen, von Vormittags 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, in meiner Behausung verschiedene **Möbels, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Porzellan- und Steingutgeschirr, Gläser, Wein- und Bierflaschen**, sowie verschiedene andere Geräthschaften, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Seifing, den 7. Novbr. 1860.

J. C. Börnicke.

Meinen werthen Abnehmern hiermit die ergebene Anzeige, daß das längst erwartete

guanisirte Knochenmehl

wieder eingetroffen ist, und empfehle ich solches, sowie mein Lager von

Guano,

zu den billigsten Preisen.

Friedrich Zimmer,
Dresden, Waisenhausstraße Nr. 31.

Für Capitalisten!

Größere und kleinere **Capitale** auf Grundstücke, welche bei der **Sächsischen Hypotheken-Versicherungsgesellschaft** in Dresden versichert sind, werden gesucht, und bittet man, Offerten an die Agentur obiger Gesellschaft in **Nabenu** einzusenden.

Bei Beginn des Winterhalbjahres empfehle ich mein Lager von

besten Hamburger Photogen & Solaröl

im Einzelnen, sowie auch Centnerweise, alle Sorten **Dochte** für Photogen- u. Solaröllampen, **Cylinder** für diese, zu sehr billigen Preisen,
ferner:

Glanz-Gummischuhe,

	für Herren:	für Damen:
französische	1 Eblr. 10 Ngr.	1 Eblr.
haarbarger	1 Eblr.	22 1/2 Ngr.

	Selbstanzieher:
französische	1 Eblr. 17 1/2 Ngr.
haarbarger	1 Eblr. 10 Ngr.

Ludwig Billig.

Weisse u. gelbe Glacé-Handschuhe

empfiehlt **Herrmann Näser**,
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Mineral- und Pflanzengrüne, rothe und blaue Alizarintinte, in Gläsern zu 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 6 und 10 Ngr., sowie **schöne, schwarze Canzlei-Tinte**

empfiehlt in Kannen und einzeln

Altenberg. **Carl Gäbler.**

2 Pferde,

beide gute Ackerpferde, stehen zum Verkauf im Gute **Nr. 64** in **Reichstädt**.

Gute Sauergurken

empfiehlt **F. S. Habersang.**

Die **Gewinne der National-Lotterie** besorgt seiner Zeit **Lincke.**

Vielfach aufgefordert, erkläre ich mich bereit, die **Gewinne der National-Lotterie** zu vermitteln. **Louis Schmidt.**

Bur gefälligen Beachtung!

Ich erlaube mir, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Posamentiergeschäft mit einem **Putzgeschäft** verbunden habe, und bei mir jetzt **Hüte, Hauben und Kapuzen** nach neuester Façon gefertigt werden. Auch empfehle ich **Hutfedern, Blumen** und mein **Seidenband-Lager** zur gefälligen Abnahme.
Anton Merkel, Posamentier
 in **Altenberg.**

Schwarzwälder Wanduhren- Handlung zu Dippoldiswalde.

Unterzeichneter empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von

Schwarzwälder Wanduhren,

als: **Achttag-Uhren** in verschiedenen Größen, mit Ketten, wie auch mit Schnuren, sowohl Stunden-, wie Viertel-schlagend; — alle Sorten **Rahmen-Uhren** mit Delgemälden, Glasbildern und Bronzebildern, mit Gewichten, wie auch mit Federkraft, welche an jedem beliebigen Orte anhängen werden können; — alle Sorten **Porzellan-Uhren**, mit Blättern von verschiedenen Formen; — **Kunst-Uhren** mit Mechanik, als: **Kaminfeiger, Kapuziner** (der alle 6 Stunden läutet), **Kuckucks-**, wie auch **Repetir-Uhren**; alle gewöhnlichen Sorten in großer Auswahl, sowie alle, in dieses Fach einschlagende Artikel. Da ich diese Waaren direct aus dem Schwarzwald beziehe, so kann ich die billigsten Preise stellen. — Gleichzeitig empfehle ich **Taschen-Uhren**, welche ich direct aus der Schweiz beziehe, und bei welchen ich deshalb die billigsten Preise stellen kann, als: **Cylinder-Uhren** mit Secundenzeigern, 10 Thlr.; — **Ancre-Uhren**, ganz gute Sorte, in 13 Rubinen gehend, 14 Thlr.; — goldene dergl., 34 Thlr.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich ergebenst, die reellste Bedienung versichernd,

C. Baumann, Uhrenhändler,
 wohnh. b. Hrn. Wünsche, neben dem Rathhaus.

Neue geräucherte Heringe, = marinirte dergl.

sind stets zu haben bei **F. S. Habersang.**

Marinirte Heringe

empfehlst **L. Schmidt.**

Bairische Schmalz-Butter, feinstes Dampf-Mehl, = Gewürz-Del

empfehlst in größeren und kleinen Posten **Lincke.**

Chocolade und Cacao-Masse, Chocoladen-Pulver und Pläygen, Macahout- und Cacao-Kaffee, und div. Sorten Cacao-Thee eigener Fabrik
 empfehlst in bekannter Güte **Lincke.**

Den 10. Novbr. **General-Versammlung**
 des **Gewerbe-Vereins** in **Altenberg.**

Sonnabend, den 10. Novbr.,
neubackene Plinzen
 auf dem **Schießhause,**
 wozu ergebenst einladet **Fr. Raden.**

Kirmesfest in Reichstädt.

Nächsten Sonntag und Montag wird, zur Kirmes, bei mir an beiden Tagen

Tanzmusik

stattfinden, wobei ich mit guten warmen und kalten Speisen und Getränken (auch ausgezeichnetem März-bier) meine werthen Gäste bedienen werde. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch. **Kunath,**
 im unteren Gasthose.

Zum Kirchweihfeste,

Sonntag und Montag, den 11. und 12. Nov., soll bei vollbesetztem Orchester **Tanzmusik** stattfinden, wobei ich mit neubackenem Kuchen bestens aufwarten werde, und wozu ich, um recht zahlreichen Besuch bittend, freundlichst einlade.

Walther in **Oberreichstädt.**

Sonntag und Montag wird zur **Kirmes**
 in **Reinholdshayn**

Tanzmusik

stattfinden, wobei ich mit guten Speisen und Getränken, sowie mit neubackenem Kuchen, aufwarten werde, und wozu ich höflichst einlade.

Gräfe in **Reinholdshayn.**

Nächsten Sonntag und Montag, den 11. und 12. November,

Kirchweihfest und Tanzmusik

im **Gasthose zu Niederfrauendorf,**
 wobei ich mit selbstgebackenem Kuchen, sowie mit kalten und warmen Speisen und Getränken, bestens aufwarten werde, und wozu ich ergebenst einlade.

Feistner.

Theater in Frauenstein.

Freitag, den 9. Novbr.: **König Carl XII. von Schweden,** oder: **Fürst, Edelmann und Bauer.** Original-Lustspiel in 4 Acten. — Die nächsten Spieltage sind: Sonntag, Montag und Dienstag.

Die Casse wird 7 Uhr geöffnet. Anfang punkt 8 Uhr.

Körzinger, Director.

Gasthof zu Possendorf.

Sonnabend, den 10. Novbr., **musikalische Abend-Unterhaltung,** aufgeführt auf einem **Accordion** neuester Construction, gegeben von
 Anfang 8 Uhr. **C. Ritter** aus Leipzig.

Restauration zur goldenen Höhe.

Sonntag, den 11., **Accordion-Vorträge** nach gut gewähltem Programm. Anfang Nachmittags 5 Uhr. **Carl Ritter** aus Leipzig.